



## Bahn- und Bus-Betrieben fehlen hunderte Millionen Franken

### Einnahmen für den ÖV

Die Zahl der GAs schrumpft, der Verkauf von Einzeltickets ist eingebrochen.

Seit wenigen Tagen ist klar, dass die Zeit im Homeoffice für viele vorbei ist. Mit den neusten Lockerungen dürfte die Zahl der Pendler wieder deutlich steigen. Für die SBB und die anderen Betriebe des öffentlichen Verkehrs ist der Schaden aber bereits angerichtet, wie die «Sonntags-Zeitung» schreibt. Es ist davon auszugehen, dass die Bahn Zehntausende Generalabo- und Halbtaxkunden weniger haben wird, dass Einnahmen aus touristischen Angeboten wegbrechen und der Verkauf von Einzeltickets geringer ausfällt.

Die Branchenorganisation Alliance Swispass rechnet gemäss der «SonntagsZeitung» damit, dass bis Ende Jahr 30'000 Generalabos weniger im Umlauf sein werden im Vergleich zum Vorjahr. Alleine das dürfte die ÖV-Unternehmen über 100 Millio-

nen Franken kosten. Dazu kommen Verluste in Millionenhöhe wegen gekündigter oder nicht mehr erneuerter Halbtaxabos und vielem mehr. Insgesamt rechnet Alliance Swispass mit Mindereinnahmen bei Tickets von 25 bis 30 Prozent. Aufgerechnet auf den Gesamtumsatz des vergangenen Jahres von 6 Milliarden würden Ende des Jahres zwischen 1,5 bis 1,8 Milliarden Franken fehlen. Dies bei praktisch gleichbleibenden Kosten. So ist etwa unklar, in welchem Ausmass die Verkehrsbetriebe Anspruch auf eine Kurzarbeitsentschädigung haben. Offen ist ebenfalls, ob der ÖV auch in Zukunft mit weniger Passagieren rechnen muss, weil künftig das Homeoffice an Bedeutung gewinnen könnte und damit weniger Pendler unterwegs sind.

### Pannenzug zuverlässiger

Immerhin: Nach technischen Problemen und Lieferverzögerungen sei beim Doppelstöcker FV Dosto der SBB Licht am Ende des Tunnels zu sehen, schreibt die «NZZ am Sonntag». Die SBB würden den neuen Zug auf der Ost-West-Hauptstrecke St. Gallen-Genf schrittweise einführen. Der Zug gilt als pannenanfällig, verkehrt aber nun offenbar deutlich zuverlässiger: Seit Februar 2020 konnte die geforderte Mindestzuverlässigkeit jeden Monat erreicht oder sogar übertroffen werden, wie das Blatt schreibt.

Verbesserungen am Zug liessen sich noch beim Fahrkomfort und bei den Türen erzielen. Viele Passagiere hatten sich in der Vergangenheit darüber beklagt, dass der Zug stark schaukelt und ihnen übel wird. (red)